



... (Hebr. 1.) Gott's Entschluß gleich einem König, der einen Palast erbaut,  
weshin es <sup>Laifer</sup> ~~Laifer~~ Stämme zuwohnt gegeben hat; <sup>2. Mose 26. 11. 12.</sup> ~~2. Mose 26. 11. 12.~~ diese Stämme zuwohner  
haben jeder Tag Fröhlichkeit auf und beglückten dankopfüllen Herzens Wohl reicher und glücklicher der König  
2. Mose 26. 11. 12. da dankte sich der König <sup>2. Mose 26. 11. 12.</sup> ~~2. Mose 26. 11. 12.~~ wenn diese Stämme allmählich  
öffentlich mit ihrer Reicheprache nicht begreifen und nicht darüber sprechen, dass sie sie verwerfe, welche herrliche  
Lied würde im Palast erklingen und seinen Namen in der ganzen Welt mit Lob verkünden, wenn meine Bewohner spre-  
chen könnten! 2. Mose 26. 11. 12. der König hat richtig die Stämme einzurichten lassen und sollte in der Palast aufste-  
hen, die zweifeln konnten. Da ist aber geschehen <sup>2. Mose 26. 11. 12.</sup> ~~2. Mose 26. 11. 12.~~ die neuen Bewohner haben  
nicht des Palastes bemächtigt und haben zum Lob des Königs den König nie aufgefunden, <sup>2. Mose 26. 11. 12.</sup> ~~2. Mose 26. 11. 12.~~  
vertraut dann der König diese zuwohner aus dem Palast gejagt und wieder die unglücklichen, aber dankbaren Stämme zurück-  
genommen hat. So war es nicht nach der Entschaffung der Welt <sup>2. Mose 26. 11. 12.</sup> ~~2. Mose 26. 11. 12.~~ die bräutenden Flüchten  
des mächtigen Gewässers waren die wertlosen Verkünder der göttlichen Herrlichkeit, da schrieb Gott den Menschen,  
damit die Herrlichkeit des Ewigigen nicht verschleure worde der Dankbarkeit in der Welt verkündet werde, doch der  
Mensch hat sich der Welt bemächtigt, er fand kein Wort der Liebe und der Dankes für Gott, Noe allein war es schuldig,  
die ganze Weltwelt eines Lesens zu bekennen, die übrigen Stämme gewitter haben sie wenig eifrig nicht gegen die Sünden  
in Reife und Stille zu stellen, da bracht Gott wieder die Flüchten der mächtigen Gewässer <sup>2. Mose 26. 11. 12.</sup> ~~2. Mose 26. 11. 12.~~ über die Welt. — Nun, M. 2.  
Noe wisset es, das Israel, solange es als stiller Dulder mit dem Joch des Leides unter dem Völkern wandern  
müßte, da hat es mit den Leiden <sup>2. Mose 26. 11. 12.</sup> ~~2. Mose 26. 11. 12.~~ mit Glorien der Schamerung den Namen des Ewigigen verkün-  
det, doch widerum der Ewigige sein Volk aufgerichtet die Fesseln seiner Lippen gelöst hat, nicht nur ist Israel  
mit der Verkündigung Gottes stämmig geworden, das feuchte Israel, welches sich nicht gekraute die Lippen zu öffnen  
hat alltäglich fröhlich aus vollem Munde den Namen Gottes verkündet, heute wo Israel frei und König frei  
und los geworden da sind die Synagogen stämmig geworden, da herrscht hier allmählich eine <sup>2. Mose 26. 11. 12.</sup> ~~2. Mose 26. 11. 12.~~ stille, laute  
Ehre nicht beinven, wenn ihr sehet, welche eine große Versammlung hier Freitag Abend oder am Sabbath versammelt ist,  
die hier regelmäßig versammeln sind die wenigen Schreien, die mit einem sehr geringen Theil der ganzen  
Gemeinde bilden; wo sind denn die vielen Ohren? Selbst Gott die Menschen erschaffen, schreiben Israel Stärke  
Menschgewichte Mensch geworden, widerum lebe es in der Verkündigung Gottes Fesseln seiner Lippen auf. In  
anderen Gemeinden nicht es noch eifriger ein, anderswo sind die Schreien noch weniger an Zahl, die doch <sup>2. Mose 26. 11. 12.</sup> ~~2. Mose 26. 11. 12.~~  
wunderbar Treiben des grossen Wohltheil gewiss ohnmächtig zugehen müssen, und gewissermaßen ungerichtet  
solcher Erhebungen zu schweigen, welche geeignet sind das größte Ansehen über das ungerichtet und unheil  
und das verworfene Urtheil aller Völker über ganz Israel heraufzubringen. Denn leider hat sich das  
zweite Beispiel der ausgeführten Mithrasworte bereits bewahrheitet: der Zeitalter des Thronbau zu  
Babel ist gekommen. Kaum war die Stimmfluth vorbei, kaum ist Israel frei und Mensch geworden, da  
würde es stumm in den Synagogen, aber desto lauter und freizügiger im öffentlichen Leben. Das  
Lohnwort des Thronbau-Zeitalters: <sup>2. Mose 26. 11. 12.</sup> ~~2. Mose 26. 11. 12.~~ wir wollen uns einen Namen machen wollen uns bis  
zum Himmel erheben, die ganze Welt soll uns bewundern, dies Folgen dieses Lohnwortes hat uns schon  
viel Leid und wird uns noch viel Unheil bereiten. Was alles waren schon Tüben im Staube gewesen zu klein,  
nun sich mit einem Namen zu machen, ohne bedacht zu haben, dass sie dadurch dem Tüben den tiefen  
Schaden zufügen? Was alles hat man uns Tüben schon vorzuwerfen, was nichtbillig, ja nur von Einredern  
verbrochen wurde? In dem uns vorzuwerfenden Sündenregister fehlte bisher eine Sünde: man hat uns  
Tüben des Hochverrats nicht vertheidigen können: unsere Treue gegen den herrschenden König war nie  
in Verdacht gezogen worden. Als einst die Tüben an der babilonischen Gefangenenschaft wieder ins Lager land der  
Väter zurückgekehrt war, wo sie noch fernstehn unter der drückenden Herrschaft des Persas leben müssten, da <sup>2. Mose 26. 11. 12.</sup> ~~2. Mose 26. 11. 12.~~  
einmal der mächtigste Eroberer, Abkander des Persas, mit unermesslich grossen Heere an der Grenze der Tüben  
und forderte unsere Väter auf, sich zu ergeben; unsere Väter abholten darauf eine Gesandtschaft zum  
mächtigen Mardavand und liessen ihm sagen: Wir haben dem Persakönig Treue geschworen

und wollen nicht zurückweichen, die Kammer ~~neht~~ mit der Krone seines Thrones  
nicht kämpfen, doch innerer Friede zum Festhalten wird unverwundlich bleiben. Seitdem hat man  
den Juden nie hochverrätherische Begehungen vorwerfen können. Und heute? Er hat es ja gewiss alle  
Knechtin von jenen schwarzwollen Ereignissen, welches in der ganzen Welt aufsehen erregt hat, dass ein  
unabhängiger Jude sich erdreistet hat, in einer Flugschrift die Tüchtigkeit des Kaiserthums zu bezeugen. Das Blut  
wallt nieder in unseren Adern, dass sich überhaupt jemand - welchem Staube er immer er sei - gegen  
das gekrönte Haupt des Königs die Wacht oder Schrift vernehmen lassen, aber es nimmt uns tiefen Anstoß,  
dass in dieser Angelegenheit Länder Juden verwickelt sind. Der schwarze Stöberer ist ja  
wie wollen wir einen Namen machen, hat unter den heftigen politischen Verhältnissen so manchem  
Juden die Fehlschüsse von der Klinge genommen, um mit ihnen, selbst die gelehrte Person des Königs,  
nicht schwebenden Reden und Skriblerien die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. N. U. Es ist  
höchste Zeit, dass das Augenmerk nicht mehr zu Verwirrung komme und der Aufwiegler keinen  
Anfall zu klatsche. Seitdem ich Gott am Sonntag offenbart, ~~und~~ jedem Einzelnen den Segen und  
den Fluch vorgelegt hat, so: Wem löst ein jeder Einzelne die Folgen der eigenen Sünde, so: Wem  
muss das ganze Geschlecht die Sünde der Einzelnen nicht büßen, so: Wem hat das Wort: ein  
Mann ist in der Sünde eine Sünde ist in der Gemeinde, nur jene Bedeutung, die ganze Gemeinlichkeit  
ist von der einen Sünde durchdrückt, wenn sie nicht alle Kräfte daran setzt, sich gegen solche  
Sünden zu verwahren, um selbst den Schaden zu vermeiden, als ob es den Sünden zu steuern wolle.  
Denn sonst muss das ganze Geschlecht die Sünden der Einzelnen büßen, sonst wären - wie nicht  
im Zeitalter der Thurm-Babel - unsere gewiss unsterblichen Kinder unter den Folgen leiden. — Der  
Mausch Elül hält seinen Einzug, wenn nicht die ertönte Schloßstimme in die Herzen dringen  
könnte, um Israel zum Rückkehr zu bewegen, zu jenem Rückkehr, wo nicht der öffentliche  
Leben, sondern die Synagogen voll von Tütern wären, wo die brüderlichen Gebete im vollen  
Klang zu Gott sich erheben würden, wo die Längst verstümmelten Aendacht des frommen  
Gewüthes wiederum in vollen Tönen dem Segen des Allgütigen herabfließen würde, dann wird  
an dem Tage die hohen Feste neugeborenen Israel das heilige Prophetenwort ~~erfüllen~~  
N. U. 1772 1773 einen ewigen, unerschütterlichen Grund vollen Segens ~~erfüllen~~ Gott wird  
denn.

Amen

RABBI-HIVATAL UJPESTEN.

Ujpesten den 28/ápr. 1919

747 40

F Han alle min, vad die Sünde beghet und die ganze Gemeinde schuldig ist?

SZ.